

Hart erarbeitete Zauberkraft des Puppenspielers

Veit Utz Bross führte "Aladin und die Wunderlampe" auf

Waiblingen. Es ist zu berichten vom einem Puppenspieler und Märchenerzähler mit Namen Veit Utz Bross. In einer Zeit der Nüchternheit und Desillusionierung gelingt es ihm, Erwachsene und Kinder gleichermaßen wie mit Zauberkraft ins Reich der Fantasie zu entführen. So begeisterte sich das Volk jüngst an seiner Schilderung des Schicksals von "Ala'i'din", der es dank einer Wunderlampe, die ihm zufällig in die Hände fiel, vom nichtsnutzigen Tunichtgut zum mächtigen und weisen Sultan brachte.

In diesen "modernen" Tagen fliegen die Menschen zum Mond und versuchen, im All zu überleben; sie bauen immer kompliziertere und raffiniertere Maschinen, um sich die Arbeit zu erleichtern und ihr Freizeitvergnügen zu vergrößern. Der Zauber des Veit Utz Bross dagegen beruht auf einfachen, "altmodischen" Mitteln: Ein paar geschnitzte Holzköpfe, ein paar Bahnen Stoff, Licht, der Duft von Räucherstäbchen – und schon folgt man willig in die längst versunkene Welt der Scheherezade. Gespannt und atemlos lauscht man einer Geschichte aus 1001 Nacht, deren Inhalt man eigentlich längst kennt.

Die Köpfe der direkt geführten körperlosen Figuren hatte schon der Vater geschnitzt. Im Deutschen Institut für Puppenspiel in Bochum waren sie lange Zeit ausgestellt. Bei dessen Schließung erwarb der Sohn die Werke des Vaters und Lehrmeisters zurück – und ließ die Idee, sie eines Tages zum "Leben" zu erwecken, drei Jahre lang in sich reifen. Am Wochenende nun drängten Kinder und Erwachsene zu den Waiblinger Premierenvorstellungen im privaten Kellertheater.

Sie sahen, welchen Kummer der freche Gassenjunge Aladin seiner Mutter, einer armen Witwe, bereitete. Sie stiegen mit ihm hinunter in den dampfspeienden Erdschlund, um auf Geheiß des bösen Wesirs eine alte Lampe zu bergen. Sie entdeckten mit ihm das Wunder dieser Lampe, das Aladin zu einem angesehenen jungen Mann machte, der Umgang mit den weisen Männern pflegte. Sie riskierten mit ihm den bei Todesstrafe verbotenen Blick auf die Tochter des Sultans – und feierten mit bei seiner Hochzeit mit der schönen Prinzessin. Sie zitterten, als die unwissende Gemahlin die Lampe weggab und Aladin damit um Schloss, Reichtum und Macht brachte. Und sie atmeten auf, als die Prinzessin ihren Fehler mit Mut und List wiedergutmachte und alles zu einem glücklichen Ende fand.

Ein vielschichtiges, weitschweifiges und "wunder-volles" Geschehen also, zusammengedrängt auf die Größe eines Bühnendiwans, dargestellt von neuen Puppen und einem Erzähler, der nicht nur alle Figuren bewegt, sondern auch die Technik steuert und die Trommel schlägt. Im Hintergrund die Silhouette einer arabischen Märchenstadt von Sibylle Traub-Bross, Puppen und Erzähler in märchenhaft wallenden Gewändern, jede der handelnden Figuren aber dank darstellerischer Eigenheiten mit durchaus bodenständiger Persönlichkeit, Charme und Witz.

Zauberkraft? Nein, ein hart und präzise arbeitender Künstler, der genau weiß, wie Menschen heutzutage ins Reich der Fantasie zu locken sind. Dieses "Wunder" vollbringt er unter

anderem wieder heute und am 15. November im Waiblinger Stadtmuseum, jeweils ab 15.30 Uhr.